



ÖFFNUNGSZEITEN

Montag bis Freitag	8 ⁰⁰ bis 18 ⁰⁰
Samstag	8 ⁰⁰ bis 12 ⁰⁰

Die Menschen fragen:
Was die Zukunft bringen mag?
Gelebt wird nicht die Zukunft,
sondern der heutige Tag!

Rudolf Denoth

AUS DEM GESCHÄFT

* BROT UND GEBÄCK VOM DEMETERHOF TATSCHL

Montag: frisches Dinkel-, Roggenweizen-, Roggen-, Körndl-, Karotten-, Kamut- und Buchweizenbrot

Freitag: frisches Gebäck sowie Dinkel-, Roggen-, Körndl-, Karotten-, Kamut- und Buchweizenbrot (bis Mittwoch bestellen!)

* FISCH-, FLEISCH- und HENDL-LIEFERUNGEN

- **Schweinefleisch** Mitte Jänner – Vorbestellungen bis 10.01.
- **Rindfleisch** Ende Jänner – Vorbestellungen bis Mitte Jänner
- **Hendl** bereits am 04.01.
- **Fisch** Ende Jänner

- ★ **KEIMBROT von Keimlingsbäcker Mayer**
bekommen wir wieder am 15.01. – Vorbestellungen bis 11.01. möglich!
- ★ **Küche bleibt noch bis 06.01.2019 geschlossen!**
- ★ **NUDELLIEFERUNG**
Der Termin der nächsten Nudellieferung von **Marianne Lukic** ist noch nicht bekannt – ab 07.01. im Geschäft fragen!
Die Nudeln werden mit Weizenmehl oder einer Dinkel-Kamut-Mehlmischung hergestellt und 10 Stk. kosten € 7.

AUS DEM DEMETER FORUM

Vereinigung zur Förderung der biologisch-dynamischen Lebens(mittel)qualität und freier Erwachsenenbildung
mitreden – mitgestalten – mitverantworten

Freitag – 4. Jänner – Bezirkstreffen für FNL-Mitglieder und Interessierte
bei demeter-Kulturkost in der Wiener Str. 7 mit Beginn um 15 Uhr

Info und Anmeldung bei Josef Tatschl im Geschäft

Wir wünschen ein gutes, erfolgreiches
und vor allem gesundes neues Jahr!

BEITRAG DES MONATS

„Das Rind – Kulturbegleiter und Mitgeschöpf des Menschen“

Quelle: Erdmut-M. Hoerner in „Die Christengemeinschaft Heft 2 / Februar 2003

„Kühe sind als Maschinen zu betrachten, die Futter zu Milch verarbeiten.“ Dieser Satz stammt nicht aus unseren Tagen, sondern der Arzt Albrecht Daniel Thaer formulierte ihn in seinem Hauptwerk „Grundsätze der rationellen Landwirtschaft“ 1809-1812 in vier Bänden erschienen.

Schon seit langem ist diese Forderung Wirklichkeit geworden. Thaers Gedanken sowie diejenigen von Justus von Liebig (1803-1873) und anderen legten den Grund für eine Landwirtschaft, die als eine Fabrik betrieben wird, in der Pflanze und Tier als Maschinen betrachtet und für die von ihnen erwartete Stoffproduktion vom Agraringenieur konditioniert und optimiert werden.

Haustier und Wildtier

Das Wildtier als Naturwesen – das letzte Wildrind verstarb 1627 in Polen in Gefangenschaft – ist ein vollkommenes Wesen. Seine Entwicklung ist abgeschlossen. Es gibt keinen besseren Löwen als alle anderen Löwen, es gibt keine bessere Gazelle als alle anderen Gazellen usw. Das durch den Menschen zum Haustier gezähmte, ehemals wilde Tier hat nun aber durch die Nähe und Zuwendung des Menschen gänzlich neue Eigenschaften bekommen. Der Wille und die Fähigkeit des Menschen, lebenslang zu lernen, seelisch also immer jugendlich zu sein, sind auf das Tier übergegangen: Es bleibt, und wenn es auch wie früher die Rinder, bis 20 Jahre alt, immer jugendlich. Das zeigt sich an seiner bis ins Alter andauernden Lernfähigkeit, der Möglichkeit, bis zum Tode jedes Jahr ein gesundes Kälbchen zur Welt zu bringen und nicht zuletzt an der Beibehaltung der eigentlich für die Kindheit charakteristischen Fleckfärbung; ganz zu schweigen von der nur durch das kurze Trockenstehen unterbrochenen Milchproduktion. Damit sind wesentliche Eigenschaften des Menschen – seine Jugendlichkeit und Lernfähigkeit – auf das Rind übergegangen und sie haben es bis in seine Körperlichkeit hinein verwandelt. Dies hat das Rind aus seinem Zu-Ende-Gekommen-Sein, aus seinem Naturdasein erlöst und in eine neue Entwicklungsrichtung geführt, die vom Menschen ausgeht und es auf den Menschen hinführt. Wie anders dagegen das Nutztier, das der Mensch nach seinem rationellen Denken entweder zu einem unförmigen, schrankenartigen Fleischberg oder aber zur bis zu 12-Tausend-Liter- (und mehr)-Kuh züchtet, zur Eiweiß-Produzierenden-Maschine. Ebenso weit, wie der Mensch durch Zähmung das Tier von seinem Naturdasein erlöst und zu sich emporgehoben hat, stößt er das Tier wieder von sich und unter dessen Naturdasein hinunter, indem er es zur Maschine degradiert und entwürdigt.

Dies alles gestaltet das Schicksal von Mensch und Tier heute für die Zukunft. Jeder Einzelne hat durch sein Erkennen und Handeln darüber zu entscheiden, ob das Rind zur Maschine herabgewürdigt oder als Mitgeschöpf geachtet und geliebt und zum Kulturbegleiter, ja sogar zum Kultur-Mitträger erhoben wird.